

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 45 (1951)
Heft: 12

Artikel: Wirtschaftlicher und geistiger Umbruch und Neubuch :
Zusammenfassung meiner Eindrücke während eines fast einjährigen
Aufenthaltes im heutigen Deutschland

Autor: Sievers, B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-139544>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wirtschaftlicher und geistiger Umbruch und Neubruch

*Zusammenfassung
meiner Eindrücke während eines fast einjährigen Aufenthaltes
im heutigen Deutschland*

Diejenigen, die gegenwärtig in der bürgerlich-kapitalistischen Welt die Massen durch eine geistige Elite, eine geistig-autoritäre Oberschicht führen möchten, befinden sich in einem großen Irrtum, wenn sie an die Durchführbarkeit dieses Gedankens glauben. Denn die im marxistischen Sinne geschulten Massen auf der ganzen Welt — die bald die überwiegende Mehrheit aller Menschen darstellen werden — wollen sich nicht mehr führen lassen; sie verlangen Selbstregierung, von unten nach oben. Für sie ist der Marxismus eine Wissenschaft, und in den angewandten Wissenschaften — zu denen auch die Wirtschaft gehört — gelangen die Menschen aus gemeinsamer Erkenntnis zur einheitlichen Willensbildung. Aus der Erkenntnis der Grundwahrheiten der darwinistisch-marxistischen Entwicklungslehre handeln die Marxisten einheitlich. Wenn heute in den marxistisch regierten Ländern noch Zwang von oben besteht, so nur deshalb, weil die marxistische Schulung noch nicht vollendet ist. Taktische Zugeständnisse auf der einen Seite bedingen erzieherischen Druck auf der andern. Auf diese Weise kommt der Marxismus dem großen Endziel näher: Selbstverantwortung jedes Einzelnen gegenüber der Gesellschaft; Selbstregierung in einer echten Demokratie, wo die jeweilige Führung lediglich der Ausdruck des Volkswillens ist.

Dieser einheitlichen marxistischen Entwicklung stehen in den bürgerlich-kapitalistischen Ländern eine Unzahl von ideologischen Gruppen gegenüber, die keinen organischen Zusammenhang haben, sich vielmehr egozentrisch um ihre Achse drehen. Niemand hat für die Anschauung und Ziele der anderen Gruppe Interesse und Verständnis. Sie haben eigentlich nichts gemeinsam als ihre Unduldsamkeit. Selbst wenn man diesen Gruppen gewisse richtige Erkenntnisse zugestehen müßte, sie kommen aus solchen Erkenntnissen nicht zur Aktion, weder einzeln noch gemeinschaftlich. Anstatt sich durchzuringen — jeder auf seinem Wege — zum planetarischen, zum universalen Bewußtsein, wo sie die Notwendigkeit und Möglichkeit einer übernationalen Zusammenarbeit erkennen würden, zersplittern sie ihre Kräfte in wirkungslosen Einzelbemühungen, die keinerlei Einfluß auf den geschichtlichen Verlauf ausüben, weil ihre antagonistischen Bestrebungen sich gegenseitig aufheben. Diese Feststellung bezieht sich zunächst auf die vielen weltanschaulichen und politischen Gruppen, auf die unzähligen Ideologien der Weltverbesserer und Welterneuerer, die religiösen und politischen Konfessionen und Sekten. Aber auch das kapitalistische System gehört letzten Endes hierzu. Denn es stützt sich auf eine ganz bestimmte Lebensauffassung und

Lebensform: die bürgerlich-kapitalistische, mit ihren Idealen der persönlichen Freiheit und der individuellen Initiative, die in der liberalen Wirtschaftsform ihren Ausdruck findet bzw. finden soll. Letztere hat jedoch versagt, weil sie die Stunde der Zeit nicht erkannte, weil sie nicht verstanden hat, dem sozialen Erwachen der Massen rechtzeitig entgegenzukommen und von sich aus einen einheitlichen Wirtschaftsorganismus aufzubauen, der mit der marxistischen Planwirtschaft reibungslos zusammenarbeiten könnte. Da den kapitalistischen Machthabern die Einsicht und der gute Wille fehlen, diesen Weg der Neuordnung zu beschreiten, werden sie von dem marxistischen Wirtschaftssystem immer mehr an die Wand gedrückt. Hiermit schwindet auch der Glaube an die Lebensideale des kapitalistisch-liberalistischen Systems in der bürgerlichen Welt und macht einer gefährlichen Gleichgültigkeit und Mutlosigkeit Platz. Weil also die Macht des internationalen Kapitalismus infolge der ideologischen und politischen Zersplitterung seiner Vertreter und Nutznießer nicht mehr zu einer einheitlichen schöpferischen Aktion gelangt, sondern höchstens seinen gänzlichen und endgültigen Zusammenbruch durch Entfesselung eines dritten Weltkrieges beschleunigen kann, werden auch die positiven Kräfte und Bestrebungen, die in der bürgerlich-kapitalistischen Welt noch vorhanden sind, nicht mehr zum Zuge, nicht mehr zur Verwirklichung ihrer Ideen kommen. Sie werden hinweggeschwemmt werden von der Weltrevolution und untergehen in der marxistischen Neuordnung, die mit der «Diktatur des Proletariats» zu nächst eingeleitet werden wird.

Dieser äußere Untergang der im Grunde christlichen Kräfte bedeutet jedoch nicht ihre Vernichtung, sondern ihre Wandlung und Auferstehung in der marxistischen Welt, die hiermit einen neuen Impuls empfängt, der sie befähigt, den Durchbruch in die Metaphysik zu vollziehen. Damit wird das Reich Gottes auf Erden kommen, das keine geistige Autokratie ist, sondern echte Demokratie, die im gemeinsamen Christusbewußtsein zwanglos zur einheitlichen Willensbildung gelangt.

Trotz diesen Erkenntnissen besteht für die bürgerlich-kapitalistische Welt kein Grund, untätig abzuwarten, bis die marxistische Woge über sie hinwegbraust. Was not tut, ist eine nüchterne, realistische Analyse der gegenwärtigen Weltlage und eine vernunftgemäße Neuorientierung. Wenn wir erkannt haben, daß das soziale Erwachen der Massen nicht mehr aufgehalten werden kann, werden wir dieser Entwicklung entgegenkommen und uns entsprechend verhalten. Auch heute noch besteht die Möglichkeit — trotz den vorhandenen politischen und weltanschaulichen Gegensätzen — zu einer Organisierung der Wirtschaft zu gelangen ohne Druck oder Hilfe seitens des Staates. Eine solche Selbsthilfe auf wirtschaftlicher Ebene könnte durch die Mobilisierung der Verbraucher und ihren Zusammenschluß in demokratischen Genossenschaften in Aktion treten. Diese würden die Wirtschaft von der Verbraucherseite her aufrollen und neu ordnen.

Auf dieser Stufe der Entwicklung würde sich der Privatkapitalismus von zwei Seiten bedroht sehen: die von außen her anstürmende kommunistische Planwirtschaft und das neue demokratische Genossenschaftswesen, das das kapitalistische System von innen her aushöhlt. Unter solchen Umständen würde der Kapitalismus in letzter Minute vielleicht doch noch einsehen, daß er nur eine einzige Chance des Überlebens — allerdings in einer neuen Form — hat: im freiwilligen Aufbau einer privatkapitalistischen Planwirtschaft, die sich stützt auf die demokratischen Genossenschaften. Dies würde das Ende des kapitalistischen Profitsystems bedeuten und seine Wandlung in eine schöpferische Kraft, die niemals mehr den einzelnen ausbeuten noch die Völker zur Schlachtbank des Krieges führen könnte. Die Gewähr für eine solche Entwicklung liegt in der natürlichen Struktur der organisierten Wirtschaft und ihrer Funktion gemäß ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten. Der Gedanke als solcher ist nicht neu. Er setzt den Verzicht auf den veralteten Liberalismus voraus, nicht aber auf die freie individuelle Initiative in der Produktion und im Handel. Wenn auch die übernationale Planwirtschaft ihre eigenen Gesetze hat, denen sie folgen muß, so gibt sie doch andererseits dem Produzenten und dem Organisator unabsehbare Möglichkeiten der Entfaltung seiner schöpferischen Kräfte. Gerade dann, wenn jede Kriegsdrohung behoben ist, können die großen Arbeiten in Angriff genommen werden, auf welche die Menschheit schon lange vergeblich wartet, können die Länder ihre Landwirtschaft und Industrie ausbauen, die bisher infolge der egozentrischen Eigengesetzlichkeit des alten kapitalistischen Systems, das nur auf Profit um jeden Preis, nicht auf lebendigem Schaffen im Interesse aller aufgebaut war, in ihrer Entwicklung zurückgeblieben sind.

Mit der Organisierung einer derartigen nichtstaatlichen Planwirtschaft wären die Vorbedingungen gegeben für eine friedliche Zusammenarbeit und spätere Verschmelzung mit der marxistischen, also staatlichen Planwirtschaft. Wenn der Marxismus auf seinem Wege der voraussetzungslosen naturwissenschaftlichen Forschung bewußtseins- und erlebnismäßig durchbricht in die Metaphysik, hat er seine letzte Erfüllung gefunden. Und es wird von dem Verhalten der christlichen Welt abhängen, ob genügend geistige Substanz zu dieser Zeit des großen Umbruchs in der Menschheit vorhanden sein wird, um ohne «Atomkriege» und ohne blutige Revolutionen zur christlich-sozialen Wiedergeburt zu gelangen.

Im November 1951.

B. Sievers.

Die große Gerichtszeit wird nicht in Indien anfangen oder in dergleichen heidnischen Ländern, sondern in Europa, wo Christen sind. Und bei was für Christen? Nicht bei denen, die es fast nicht mehr sind, obwohl sie so heißen, sondern bei denen, die als die vorzüglichsten gelten, also da, wo man Christus kennt nach dem Evangelium: für uns übersetzt ist es also: in der evangelischen Christenheit. Blumhardt.